Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 86 (1953-1954)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

86. JAHRGANG Nr. 5 BERN, 2. MAI 1953

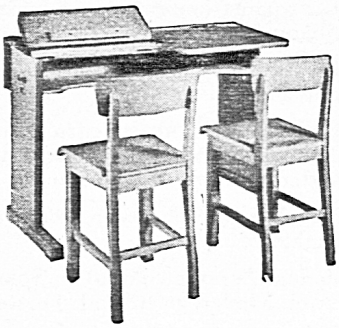
Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 23416 . POSTCHECK III 107 BERN



Schultische
Wandtafeln

vorteilhaft und fachgemäss
von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne
Thalwil

Schweizerische Spezialfabrik
für Schulmöbel
Gegründet 1880
Telephon (051) 92 09 13

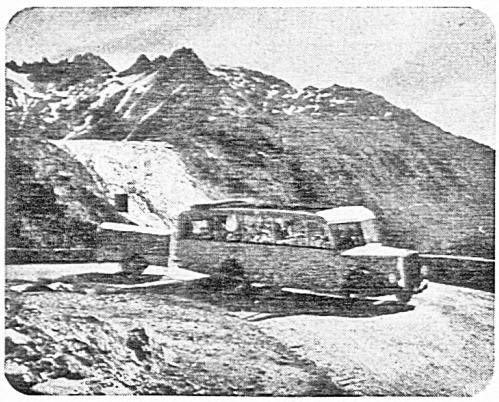
249

DIE NEUE FÜLLFEDER DER OBERSTUFEN

Fr. 15.–
In den Papeterien

ALPHA
LAUSANNE

29



Kombinierte
Schulreisen
mit Bahn, Schiff und
Postauto
sind stets ein Erlebnis!

Auskunft, Reisevorschläge mit Kostenberechnungen durch
Automobildienst PTT, Bern

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendung für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Trachselwald des BLV. Hauptversammlung: Mittwoch, den 6. Mai, 14.15 Uhr, im Weier. Traktanden: I. Protokoll, Mutationen, Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahl eines Vorstandsmitgliedes, Verschiedenes. II. Vortrag von Herrn Dr. Masson, Langenthal: Tuberkulose-Schutzimpfung und Schirmbildaktion in den Schulen. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein *Der Vorstand*

Sektion Niedersimmental des BLV. *Hauptversammlung*, Dienstag, den 12. Mai, 14 Uhr, in der Wirtschaft « Lochmatte », *Därstetten. Traktanden:* 1. Protokolle und Jahresbericht. 2. Rechnungsablage und Festsetzung des Sektionsbeitrages. 3. Mutationen. 4. Verschiedenes. Vortrag von Jakob Streit, Bönigen, über « Wesen und erzieherische Bedeutung von Märchen, Mythen, Sagen und Legenden ». Neue Mitglieder willkommen.

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 9. Mai Fr. 20.— auf Konto IIIa 738 als Beitrag für die Zentralkasse einzuzahlen.

Sektion Oberland des Bernischen Mittellehrervereins. Die Mitglieder werden ersucht, für das Sommersemester 1953 bis 9. Mai 1953 folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 10 484 einzuzahlen: 1. Beitrag für den Mittellehrerverein Fr. 2.—; 2. Beitrag für die Zentralkasse Fr. 20.—; 3. Beitrag für die Sektion Oberland des BMV Fr. 1.—. Total Fr. 23.—.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Unsere Mitglieder werden ersucht, bis 9. Mai auf Postcheckkonto Va 1357 folgende Beiträge einzuzahlen: Beitrag an die Zentralkasse für das Geschäftsjahr 1953/54 Fr. 20.—, Sektionsbeitrag Fr. 3.—, total Fr. 23.—.

Sektion Bern-Land des BLV. Alle Vollmitglieder werden ersucht, bis 10. Mai folgende Beiträge pro Sommersemester auf unser Postcheckkonto III 6377 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 20.— plus Sektion Fr. 2.— = total Fr. 22.—. Den örtlichen Mitarbeitern besten Dank für die Besorgung der schulhausweisen Einzahlung. Wir bitten, uns alle Mutationen zu melden, hinten auf dem Abschnitt oder an den Sektionspräsidenten E. Hofer, Zollikofen.

Sektion Nidau des BLV. Unsere Mitglieder werden gebeten, als Beitrag an die Zentralkasse für das Geschäftsjahr 1953/54 bis 10. Mai Fr. 20.— auf Postcheckkonto IVa 859 Biel einzuzahlen.

Sektion Oberhasli des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 15. Mai Fr. 20.— als Beitrag an die Zentralkasse für das Geschäftsjahr 1953/54 auf Konto III 9600 einzuzahlen.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Oberaargau, *Lehrerinnenverein.* Maiausflug, Mittwoch, den 6. Mai. Abfahrt des Postautos in Langenthal 12.30 Uhr, in Herzogenbuchsee 12.45 Uhr. Besuch der Taubstummenanstalt Wabern, Zvieri auf dem Gurten. Kosten der Fahrt Fr. 6.50. Anmeldung bis Dienstag, den 5. Mai, an die Präsidentin, Lydia Böhlen, Ochlenberg. Telephon 5 92 10. Gäste herzlich willkommen.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 4. Mai, 20 Uhr, Blaues Kreuz.

Lehrergesangverein Konolfingen. Samstag, 2. Mai, Probe 14.15 Uhr.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe für Männerstimmen. Dienstag, den 5. Mai, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangverein Oberaargau. Beginn der Proben für die *Johannespassion* von Bach: Dienstag, 5. Mai, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Klavierauszüge Peters im Musikhaus Schneeberger.

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Nächste Übung Mittwoch, den 6. Mai, 14.30–18 Uhr, im Hotel Des Alpes, Spiez. Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand*

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 7. Mai, gemeinsam mit dem Lehrergesangverein Seftigen um 16.45 Uhr in der Aula des Seminars.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, 7. Mai, punkt 17.10 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Frühlingskonzert. Neue Sängerinnen und Sänger immer willkommen.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag in der Eigerturnhalle in Thun. Beginn 17 Uhr.

Lehrerinnenturnverein Oberaargau. Wir turnen jeden Dienstag von 16–17 Uhr in Langenthal (Turnhalle II). Leitung: Frau Dreier. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17–18 Uhr in der Eigerturnhalle.

Freie, Pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft in Spiez: Mittwoch, 6. Mai, 14.15 Uhr, im Kindergartenlokal. Fortsetzung der Eurhythmie-Übungen.

Pädagogische Arbeitsgruppe Köniz. Nächste Zusammenkunft: Mittwoch, den 6. Mai, um 16.30 Uhr, im Restaurant Liebefeld. Lektüre und Aussprache über den ersten Vortrag des Weihnachtskurses für Lehrer, von Rud. Steiner. Jedermann ist freundlich eingeladen.

39

H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2

1890–1953 63 Jahre im Dienst der Geige

Feine Violinen alt und neu

Schüler-Instrumente

Reparaturen

Bestandteile

Saiten

Tel. 3 27 96

65

DENZ Clichés

Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon (031) 5 11 51

86. JAHRGANG Nr. 5 Bern, 2. Mai 1953

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 17.–, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis:* Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, *Bern*. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires Fr. 12.–, 6 mois Fr. 6.–. *Annonces:* 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces*, place de la Gare 1, *Berne*. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Frühling 67
Die Frage des Übertrittes im Amt Erlach 67
Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer 68
Schulfunksendungen 69
Fortbildungs- und Kurswesen 70
Verschiedenes 71
Kalender, Jahresberichte 72
Zeitschriften 72
Neue Bücher 72
Les écoliers suédois transforment la campagne en salle de classe 73
Incohérences 74
A l'étranger 75
Divers 75
Bibliographie 75
Mitteilungen des Sekretariates 76

Frühling

Von Emil Schibli

Es geschieht das alte Wunder:
Leben schläft, im Keim versteckt,
und es wird vom Atem Gottes
angehaucht und auferweckt.

In dem Keime liegt die Blüte,
in der Blüte schon die Frucht.
Alles Werden drängt zur Reife,
sucht die Ruhe nach der Flucht.

Doch das Dunkle und das Tote
ist nur Täuschung, ist nur Schein;
aus der Nacht ins Morgenrote
geht ein Jedes einmal ein.

Die Frage des Übertrittes im Amt Erlach

Die Pädagogische Kommission hat den Sektionen in den letzten Jahren Themen zur Behandlung vorgeschlagen, welche ins Zentrum der erzieherischen Fragen der Gegenwart führen. – Sie wurden mit viel gutem Willen aufgegriffen, bearbeitet und teilweise lebhaft diskutiert. Das war aber auch alles! Wir meinen damit: Die aus den vielen Vorträgen und Besprechungen resultierenden Ergebnisse wurden doch nur in den allerseltensten Fällen als innere Verpflichtungen aufgefasst. So zeitigten die Bemühungen der Pädagogischen Kommission kaum viel mehr als einige «Erbauungsstunden» in den Sektionen.

Wir befürchten, dass dem gegenwärtigen Thema «Prüfung und Unterricht» das gleiche Schicksal wartet, wenn nicht endlich der unbedingte Wille erwacht, dieser leidigen Übertrittsfrage den Garaus zu machen. Sie ist zu lösen!

Hier ein kleiner Bericht, wie wir in der Sektion Erlach dieser Frage zu Leibe rückten, um sie über den toten Punkt hinaus zu führen.

Über das obligatorische Thema sprach Ernst Saurer, Lehrer, Ostermundigen. In einer Vorbesprechung mit ihm wurde vereinbart, dass er durch seinen Vortrag vor allem den Standpunkt darlege, von welchem aus dann in der Diskussion der ganze Fragenkomplex behandelt werden sollte.

Dies geschah anlässlich der Sektionsversammlung vom 28. Januar in vorbildlicher Weise. Wir fassen kurz zusammen:

Der Referent zeigte die zwei Hauptquellen auf, aus welchen heraus die heutige Pädagogik vornehmlich existiert.

Die eine entspringt aus der Richtung des modernen naturwissenschaftlichen Denkens und kann zusammengefasst werden im Schlagsatz: Wissen ist Macht. (Oder: Wissen ist Brot-Existenz!)

Die andere, auf dem klassisch-humanistischen Denken fussend, möchte den Menschen in seiner Totalität erfassen, erziehen und vervollkommnen (z. B. Pestalozzi).

Auf den Boden dieser umfassenden Menschenerziehung hat sich die Schule mit allen Kräften zu stellen!

In kurzen Zügen wurde sodann auf den gesetzmässigen Verlauf der kindlichen Entwicklung hingewiesen, ohne deren Kenntnis jede Pädagogik im Finstern tappt.

Bis zum 7. Altersjahr ist das Kind vor allem Nachahmungswesen, lebt stark in der Phantasie. Mit dem Zahnwechsel ist äusserlich ein Abschluss dieser Stufe manifestiert und der Übergang zu etwas ganz Neuem gegeben. – Wie der Erwachsene vorher nachgeahmt wurde, so hat sich jetzt das Kind in ganz feiner Weise von ihm losgelöst. Der Erwachsene müsste dem Kinde nun eine selbstverständliche Autorität sein können, zu welcher das Kind mit Liebe und Verehrung aufschaut.

Im neunten, zehnten Altersjahr geschieht zudem ein wesentlicher Einschnitt. Hier löst sich das Kind, meist in kaum bemerkbaren Vorgängen, von der Aussenwelt. Es beginnt, sich dieser betrachtend gegenüberzustellen. (Noch nicht beobachtend im Sinne des Erwachsenen.)

Jetzt erst erwacht das eigentliche Interesse für die Umwelt, wenn es nicht durch einen zu frühen Intellektualismus vorzeitig verdorben wurde. – Heimatkunde, Tier – und Pflanzenkunde haben nun in einer dem Kinde gemässen Art einzusetzen.

Ausgerechnet in diesen wichtigen Lebensabschnitt fällt die Vorbereitung zum Übertritt in die Mittelschule.

Der Drill (nicht zu verwechseln mit dem Üben) ist der kindlichen Entwicklung feind. Zudem wird das Vertrauensverhältnis Kind–Lehrer durch die tückenreichen Aufgaben arg untergraben, gerade im Zeitpunkte, wo das Kind durch das Autoritätsverhältnis innerlich genährt und gestärkt sein möchte!

In der anschliessend sehr regsamen Diskussion wurden, hier nur knapp zusammengefasst, folgende Vereinbarungen zwischen den Primarlehrern des Amtes Erlach und den Sekundarlehrern von Ins und Erlach getroffen: (Mit Erlach allein bestanden seit zwei Jahren ähnliche Abmachungen.)

1. An den Primarschulen des Amtes Erlach werden keine besonderen Vorbereitungen mehr auf das Examen hin betrieben. Der Unterricht ist so zu halten, als ob überhaupt keine Sekundarschule existierte.

2. Grundlage für die Prüfungen bilden Stoff und Lehrziel der vorangehenden Primarklasse (4. resp. 5. Schuljahr).

3. Die Sekundarlehrer ihrerseits halten sich bei den Prüfungen an diesen Rahmen und überschreiten ihn nicht. Auch z. B. in der Art der Problemstellung im Rechnen.

4. Besondere Nachhilfestunden sollen keine erteilt werden. (Auch von andern Personen, Eltern usw. nicht.) Kinder, von welchen die Sekundarlehrer wissen, dass sie besonders vorbereitet wurden, können strenger geprüft werden. – Vielerorts haben auch die Eltern zu Hause Prüfungsrechnungsbüchlein und rechnen mit den Kindern im Stillen. Es wird daher beschlossen:

5. Die Sektion Erlach macht eine Eingabe an die Pädagogische Kommission zuhanden der Lehrmittelkommission, die Prüfungsbüchlein Grogg und Lüthi seien sofort von der Liste der gestatteten Lehrmittel zu streichen und aus dem Buchhandel zurückzuziehen.

6. Es wird ein Schreiben zuhanden der Eltern abgefasst, in welchem mitgeteilt und begründet wird, weshalb keine Examenvorbereitungen mehr getroffen werden. Die Lehrer geben diese Schreiben alljährlich zu gegebener Zeit den in Frage kommenden Eltern ab.

7. Vor den Prüfungen kommen die Primar- und Sekundarlehrer zusammen. Die Primarlehrer geben eine ausführliche Charakteristik ihrer Prüflinge und nehmen Stellung zu einem allfälligen Übertritt. Die Aussagen der Primarlehrer werden *wesentlich* berücksichtigt.

Zum Schlusse möchten wir die übrigen Sektionen ersuchen, uns in Punkt 5 ebenfalls durch eine Eingabe zu unterstützen.

Für die Sektion Erlach,
der Präsident: *Fritz Eymann*, Gals

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 16. Mai 1953, um 15.15 Uhr, im Hotel de la Poste, Neuengasse 43, I. Stock, in Bern

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 24. Mai 1952.
2. Jahresbericht.
3. Jahresrechnung und Geldanlage.
4. Festsetzung der Jahresprämien.
5. Wahlen und Entschädigungen an den Vorstand.
6. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1952.

1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Mitgliederbestand 1951	744
Eintritte im Rechnungsjahr	51
Austritte im Rechnungsjahr	35
Mitgliederbestand Dezember 1952	760
Lehrer	620
Lehrerinnen	140
Stellvertretungsfälle	159
	(Vorjahr 163)

Kassa

	1952	1951
Einnahmen:	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge	25 304.75	24 686.85
Einkaufssumme	908.—	—
Zinsen	2 837.35	2 789.55
	29 050.10	27 476.40
Ausgaben:		
Stellvertretungen	23 238.60	21 066.75
Verwaltung	1 796.85	2 016.65
Steuern	619.75	619.75
Total	25 655.20	23 703.15
Einnahmenüberschuss	3 394.90	3 773.25

Vermögen

Bestand auf 31. Januar 1952	101 304.99
Bestand auf 31. Januar 1953	104 699.89
Vermögensvermehrung 1952	3 394.90

2. Bericht

Durch Hinschied hat die Stellvertretungskasse folgende Mitglieder verloren:

Aktive: Boss Ernst, Laufen; Bürki Niklaus, Ins; Etter Peter, Konolfingen; Meyrat David, Biel; Schmid Hans, Signau.

Pensionierte: Borter Theodor, Lyss; Dr. Eberhardt Albert, St-Imier; Fromaigeat Joséphine, Delémont; Henggeler Emma, Thun; Huguelet Paul, La Neuveville; Jenni-Nydegger Rosina, Schwarzenburg; Dr. Joss Hermann, Bern; Krebs Hedwig, Biel; Dr. Krieg Walter, Unterseen; Dr. Lerch Ernst, Bern; Marchand Juliette, St-Imier; Romang Alfred, Interlaken; Rösch Fritz, Erlach; Schindler Martha, Biel; Schneiter Frédéric, Ins; Schwab Wilhelm, Wynigen; Schweingruber Ernst, Bern; Stotzer Paul, Biel.

Der Tod hat somit in unsern Reihen reiche Ernte gehalten. Wir wollen der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen in Ehren gedenken.

Der Mitgliederbestand hat um 16 zugenommen und mit 760 Versicherten den bisherigen Höchststand erreicht.

Mit einem Aktivsaldo von Fr. 3394.90, wenig tiefer als im Vorjahr, darf der Kassaabschluss auf Ende 1952 als befriedigend erklärt werden. Dank der wohlüberlegten Vorschläge des Kassiers bei der Festsetzung der Jahresprämien und dank der Bereitschaft der Mitglieder, die richtig « dosierten » Beiträge auch rechtzeitig und fast lückenlos einzuzahlen (die Zahl der Mahnungen und Nachnahmen darf als erfreulich niedrig bezeichnet werden), ist es gelungen, die schlimmen Defizite der Jahre 1946 und 1948 wieder auszugleichen. Die Jahresabschlüsse der letzten 10 Jahre gestalten sich nämlich wie folgt:

Jahr	Aktivsaldo Fr.	Passivsaldo Fr.
1943	—	544.—
1944	932.—	—
1945	—	1 337.—
1946	—	5 223.—
1947	803.—	—
1948	—	7 163.—
1949	727.—	—
1950	3 914.—	—
1951	3 773.—	—
1952	3 395.—	—
	13 544.—	14 267.—

Mit einem Vermögensbestand von rund Fr. 104 700.— sind wir ziemlich genau dort angelangt, wo wir vor 10 Jahren standen. Die Rückwärtsbewegung des Vermögens hatte allerdings schon 1939 (mit Kriegsbeginn) eingesetzt. So erfreulich die Entwicklung der letzten Jahre ist, muss neuerdings gesagt sein, dass es sich hier um absolute Zahlen handelt und die Geldentwertung seit Kriegsbeginn bei der Betrachtung des Vermögensstandes in keiner Weise berücksichtigt ist.

Eine neuerliche Störung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben wird nun allerdings die von der Erziehungsdirektion vorgesehene Erhöhung der Stellvertreterentschädigungen bringen. Diese Massnahme wird unsere Jahresrechnung in dem Masse beeinflussen, dass eine spätere Prämienerhöhung nicht zu umgehen sein wird.

Aus der Kontrollstelle ist nach vierjähriger Amtstätigkeit ausgeschieden Kollege Fritz Mühlemann, Sekundarlehrer, Köniz. Seine guten Dienste für die Stellvertretungskasse werden hiermit bestens verdankt. An seine Stelle tritt Kollege Franz Schärer, Sekundarlehrer, Bern, der die Revision der Kasse mit dem jurassischen Kollegen Edgar Desbœufs am 21. März vorgenommen hat. Die Hauptversammlung wird den Bericht der Revisoren entgegennehmen können.

Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte in 3 Vorstandssitzungen und auf dem Korrespondenzweg.

Nach einem Vorschlag der letztjährigen Hauptversammlung sollen die Mitgliederlisten der Sektionen des Mittellehrervereins und der Stellvertretungskasse miteinander verglichen werden. Die Herren Sektionspräsidenten werden ersucht, eine bereinigte Liste der Kasse einzusenden oder spätestens zur Hauptversammlung mitzubringen. Es wäre für die Kasse vielleicht auch interessant einmal festzustellen, wer nach § 2 der Statuten berechtigt ist, der Kasse beizutreten und von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch macht. Sicher ist dies eine ganz kleine Minderheit der bernischen Mittellehrer.

Die Herren Rektoren und Vorsteher der bernischen Mittelschulen werden höflich ersucht, neu ins Amt tretende Kollegen auf die Stellvertretungskasse aufmerksam zu machen. Derselbe Wunsch geht an die Sektionspräsidenten des BMV, welche uns diese Kollegen melden oder sie veranlassen wollen, dass sie sich selber anmelden. Der Eintritt hat im ersten Jahr der definitiven Anstellung zu erfolgen. Auch provisorisch gewählte Lehrkräfte können zu günstigen Bedingungen der Kasse beitreten. Es ist immer peinlich, wenn ein junger Kollege von der Existenz einer Stellvertretungskasse erst Kenntnis nimmt, wenn er das erste Mal einen Stellvertreter benötigt!

Vorstand und Kontrollstelle sind gegenwärtig wie folgt besetzt:

Präsident: Dr. Hans Teuscher, Gymnasiallehrer, Alpenstrasse 24, Biel.

Kassier: Werner Reuteler, Sekundarlehrer, Heckenweg 35, Bern.

Sekretär: Max Beldi, Sekundarlehrer, Alpenstrasse 6, Interlaken.

Beisitzer: Edwin Othmar Berger, Sekundarlehrer, Biglen; Dr. Alfred Chambaty, Handelslehrer, Friedeckweg 28, Bern.

Rechnungsrevisoren: Edgar Desbœufs, maître secondaire, rue Baptiste-Savoye 46, Saint-Imier; Franz Schärer, Sekundarlehrer, Steinerstrasse 20, Bern.

Revisor-Suppleant: Ernst Luchsinger, Sekundarlehrer, Beundenweg 57, Biel-Madretsch.

Postchecknummer der Kasse: III 10 467 Bern.

Biel und Bern, den 18. April 1953 *Der Vorstand*

Schulfunksendungen

Erstes Datum: 10.20–10.50 Uhr.
Zweites Datum: Wiederholung 14.30–15.00 Uhr.

5. Mai/11. Mai. *Alte Schweizer Märsche.* Für manchen bildet die Marschmusik das goldene Tor zu Genuss und Verständnis der sogenannten Höhern Musik. Das ist auch mit dieser Sendung bezweckt, die unter der kundigen Führung von Dr. Leo Eder, Basel, in die alten Schweizermärsche einführt (ab 6. Schuljahr).

6. Mai/13. Mai. *Die Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi,* Klavierstück von Franz Liszt, gespielt und erläutert von Eduard Burri, Bern, für Schüler ab 7. Schuljahr. Es wird den Schulfunkhörern eine Freude sein, dieses bezaubernde und ergreifende Dokument der kindlichen Frömmigkeit des Komponisten entgegenzunehmen.

12. Mai/22. Mai. « *Welch ein Singen, Musizieren...* » Walter Bertschinger, Zürich, wird den Schülern ab 6. Schuljahr zeigen, wie Musiker den Gesang der Vögel darstellen. Dabei beschränkt er sich auf Werke des Barocks und der Romantik, d. h. auf Werke von Rameau, Schumann und Tschaikowsky, eventuell Grieg.

15. Mai/18. Mai. *Pfeilerbau im Rhein.* Auf Grund einer Reportage erfährt der Schulfunkhörer, wie ein Brückenpfeiler im Rhein entsteht. Dabei wird Peter Wyss von Radio Basel darstellen, wie beim gegenwärtigen Kraftwerkbau von Birsfelden ein solcher Pfeiler erstellt wird (ab 7. Schuljahr).

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Pflanzenwelt der Alpen *auf der Schynigen Platte* vom 27. Juli bis zum 2. August 1953.

Seit vielen Jahren schon pflegt der Unterzeichnete auf der Schynigen Platte Kurse, namentlich für Lehrer der verschiedenen Schulstufen, abzuhalten, als eine Veranstaltung der « Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform ». Der dort errichtete Alpengarten und das dazu gehörende Laboratorium sind neben der umgebenden alpinen Natur geradezu ideale Arbeitsstellen für das Studium der Alpenflora und ihrer Lebensverhältnisse am natürlichen Standort. Der Alpengarten liegt in einer Höhe von ungefähr 2000 m.

Hauptsächliches Ziel dieses Kurses wird sein, die Teilnehmer, bei denen höchstens durchschnittliche Seminarkenntnisse in Botanik vorausgesetzt werden, mit allerlei Problemen aus dem Leben der Alpenpflanzen bekannt zu machen, so dass es möglich ist, dass jedermann selbständig einfachere Aufgaben zu lösen imstande sein wird. In den Rahmen des Unterrichts gehören auch Bestimmungsübungen, Einführung in die Herstellung eines Herbars, in die Handhabung des Mikroskopes zu leichteren Untersuchungen und namentlich Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung des Alpengartens zum Kennenlernen der dortigen Arten und ihrer Lebensverhältnisse. Dazu stehen den Teilnehmern nicht nur Instrumente (Mikroskope), Apparaturen, eine kleinere Bibliothek, Herbarien, Einrichtungen zum Pflanzenpressen u. a. m. zur Verfügung (zum grossen Teil vom Botanischen Institut der Universität Bern zum Gebrauche bereitgestellt), sondern auch das reiche Pflanzenmaterial des Alpengartens, und vor allem unmittelbar vor der Türe des Laboratoriums die freie Natur, die selbst bei schlechtem Wetter nicht versagt.

Unterkunft und Verpflegung sind einfach, meist im nahen Hotel (nicht Massenlager!), wo auch das Frühstück und Nachtessen eingenommen werden, während das Mittagessen durch die Kursleitung (im Laboratorium oder im Freien) besorgt wird. Die Gesamtkosten – ohne Getränke und ohne Reisekosten – belaufen sich auf ungefähr Fr. 60.—.

Beginn: Montag, den 27. Juli; Schluss: Sonntag, den 2. August. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. Juli entgegen; es können aber nur 15 Plätze vergeben werden.

Bern, im April 1953 Der Kursleiter:
Prof. W. Rytz, Ländteweg 5, Bern

Lehrerkurs vom 13.–18. April 1953 im *Ferienheim Buebebärg, Schönried.* Die Lehrer der Knabensekundarschule Kreis I, Bern, führten in der Woche vom 13.–18. April 1953 im Ferienheim Buebebärg in Schönried einen Kurs zur Vorbereitung auf die heimatkundlichen Unterrichtswochen im Saanenland durch. Sechzehn Lehrer sprachlicher und mathematischer Richtung haben an dem von Herrn H. Schärli glänzend organisierten Kurs teilgenommen.

Mit diesem Kurs wurde den Klassenlehrern Gelegenheit geboten, die stofflichen Grundlagen einer Schulwoche an Ort und Stelle zu erarbeiten. Solche Schullager, wie sie bereits mit schönem Erfolg durchgeführt wurden, stellen an den Leiter grosse Anforderungen. Ihr Gelingen hängt ab von einer vorgängigen gewissenhaften und detaillierten Vorbereitung. Der Klassenlehrer ist während der Schulwoche so sehr durch rein organisatorische Angelegenheiten beansprucht, dass die Zeit nur dann voll ausgenützt werden kann, ein solches Unterrichtslager nur dann erfolgreich sein wird, wenn der Leiter bereits mit den örtlichen Verhältnissen vertraut ist, wenn er Land und Leute und ihre Geschichte kennt.

In der Woche vom 13.–18. April haben Kenner des Saanenlandes in Vorträgen, auf Exkursionen und bei Besichtigungen einen Einblick vermittelt in die Geschichte des alten Landes Saanen, in die Wirtschaft von gestern und heute, in die Geographie und Geologie, aber auch in die Sprache, Sitte und das Brauchtum der Leute des Tales. Die Ausführungen der Referenten wurden ergänzt und vertieft durch die persönliche Lektüre der Ortsmonographien, der historischen, sprachlichen, volkskundlichen und geologischen Arbeiten über das Saanenland. Die Publikationen über die Landschaft Saanen standen den Kursteilnehmern fast vollzählig zur Verfügung.

Referenten: Arnold von Grünigen, Gemeinderatspräsident, Saanen; Alfred von Grünigen, Lehrer, Grund; Erwin Genge, Sekundarlehrer, Erlenbach; Jakob Matti, Baumeister, Saanen; Dr. Robert Marti-Wehren, Lehrer, Bern; Grossrat G. Zingre, Viehzüchter, Ebnit.

In einem einleitenden Referat zeigte Herr von Grünigen, Gemeinderatspräsident von Saanen, wie sich Saanen als ein Gemeinwesen mit starkem Selbstbewusstsein seine Freiheit und Unabhängigkeit in langjährigen Auseinandersetzungen mit dem Grafenhaus von Greyerz erkämpft und mit schweren Opfern von den Lasten der Grundherrschaft befreit hat. Das Bewusstsein der alten Rechte blieb auch zur Zeit der bernischen Vogtei erhalten und ist bis heute lebendig geblieben. Der Referent sprach im weiteren über das Leben und den Verdienst der heutigen Saaner.

Herr Lehrer von Grünigen hob die Bedeutung der genossenschaftlichen Selbstverwaltung der Alpen hervor. Er schilderte dieses Land als Land der Korporationen par excellence. Er stellte auch dar, wie sehr diese selbständige Besorgung der politischen und alpwirtschaftlichen Geschäfte der Volksbildung bedarf, und zeigte, was echte und alte Volkskultur in diesem Bergland ist und was getan wird, um sie trotz der vielen Einflüsse des Fremdenverkehrs in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten.

Über den geologischen Aufbau des Saanenlandes sprach Herr Sekundarlehrer Genge. Auf geologischen Exkursionen in die Umgebung des Ferienheims gab der Referent einen Überblick über die verschiedenen Gesteinsdecken und über die Tektonik des Simmentales und des Landes Saanen. In einem zweiten Teil wies er auf die eiszeitlichen Ablagerungen und auf die Rückzugstadien der Gletscher hin.

Herr Baumeister Jakob Matti erzählte als Fachmann und Praktiker vom Bau des Saanenhauses in alter und neuer Zeit. Er benannte die einzelnen Bauteile, er wies auf künstlerisch und handwerklich wertvolle Einzelheiten hin, sprach von der betriebswirtschaftlichen Aufgabe der einzelnen Teile und brachte die Hausform in Zusammenhang mit der Lebens- und Arbeitsweise der Leute im Saanenland und dem Klima. Die Besichtigung seiner Werkstatt in Saanen zeigte deutlich, wie wichtig auch für unsere Schüler gewisse Sachkenntnisse sind, wie sehr die Anschauung das « Realfundament » unserer Sprache ist.

Herr Dr. Marti-Wehren liess an Hand ausgewählter Ausschnitte aus den Chorgerichtsmanualen von Saanen ein kulturhistorisches Bild erstehen, das eindrücklich zeigte, wie man vor mehreren hundert Jahren in diesem Lande gedacht, was man geglaubt und wie man gelebt hat. Diese Ausführungen wurden ergänzt durch die Lektüre von Urkunden zur Geschichte der Landschaft Saanen. Dass auch die Mundart Geschichte in sich schliesst und dass durch die Mundartforschung Einblicke in die intime Geschichte der Familien, in die Geschichte des Alltages möglich gemacht werden, bewies sehr schön ein weiterer, allein der Sprache gewidmeter Vortrag von Herrn Dr. Marti-Wehren.

Der gleiche Referent führte uns auch in die Mauritiuskirche von Saanen, wo er in einem letzten Referat über die Baugeschichte dieser Kirche und die Wandbilder noch einmal Zeugnis von seinem vielseitigen und umfassenden kulturhistorischen Wissen ablegte.

Am letzten Tag des Kurses hielt Herr Grossrat Zingre einen sehr sachlichen, hochinteressanten Vortrag über das Jahr des Saanenbauern, über die Not der Bergbauern in der Krisenzeit,

aber auch über die freie Schönheit des Küherlebens auf den Alpen. Mit diesem aufschlussreichen Referat schloss der sechstägige Kurs in Schönried.

Der Kurs im Ferienheim Buebebärg gab nicht nur Gelegenheit zu volkskundlichen Arbeiten, er vermittelte nicht nur eine Einsicht in das besondere Gepräge des Saanenlandes und seiner Leute, er bedeutete vor allem auch kollegiales Zusammensein, gemeinsames Erleben. Erlebnisse gemeinsam zu erwerben und zu besitzen ist die beste Voraussetzung zum gegenseitigen Vertrauen. *Heinz Wyss*

Kurs zur Einführung in den Baumtest. Die Sektion Bern der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache veranstaltete in den Frühlingsferien in Bern einen Kurs zur Einführung in den Baumtest unter der Leitung von Herrn K. Koch, Psychotechniker in Luzern.

29 Teilnehmer aus verschiedenen Berufen folgten mit grossem Interesse den Ausführungen des Referenten und vertieften sich in das Wesen des Tests, der eine Verwandtschaft zur Graphologie aufweist, aber ursprünglicher bleibt, weil der gezeichnete Baum wohl da oder dort als Schema übernommen oder auch eingeübt worden ist, aber nie in dem Ausmasse, wie dies bei der Schrift der Fall ist. Der Kursleiter vermittelte in den drei Kurstagen all die verschiedenen Merkmale, auf die bei der Betrachtung des Baumes geachtet werden muss und erklärte, wie sie alle zu deuten und miteinander in Beziehung zu setzen sind. Für die Auswertung einzelner Beispiele blieb im Kurs nicht Zeit. Auch wird es gut sein, wenn die Kursteilnehmer vorläufig sich auf die Sammlung eigenen Materials und recht vieler Beobachtungen beschränken und sich immer wieder in die weitschichtige Materie vertiefen. Sie werden bald selber sehen, wie weit der Test sie in ihrer Arbeit am Kinde oder am Erwachsenen unterstützen kann, und wenn er vor allem ihr Auge schärft für die Beobachtung des ihnen anvertrauten Schützlings, so hat der Kurs das erreicht, was er bezweckte. Wenn darüber hinaus die einen oder andern den Test dauernd benützen werden, so mögen sie nie zu sehr an der Einzelheit kleben bleiben und bedenken, dass sich ein Mensch nie in einer kurzen Zeit oder in einer Zeichnung ganz offenbart.

In diesem Sinne hat der Kursleiter uns in sein Werk eingeführt und in diesem Sinne verdankte auch der Präsident der Sektion Bern die Arbeit von Herrn Koch. *Fr. Wenger*

VERSCHIEDENES

NAG – Nationale Arbeitnehmer-Gemeinschaft. Unter dem Vorsitz von *Dr. Karl Wyss, Bern*, fand am 18. April 1953 in Zürich die ordentliche Jahres-Plenarkonferenz der rund 130 000 Mitglieder zählenden Nationalen Arbeitnehmer-Gemeinschaft statt, an der sämtliche angeschlossenen Organisationen vertreten waren.

Nach Abnahme des Präsidialberichtes, sowie der Genehmigung der vom Kassier *Bernhard Marty, Zürich*, vorgelegten Rechnung 1952 und der einstimmigen Wiederwahl des Leitenden Ausschusses, referierte *Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin, Zürich*, NAG-Präsident für das Jahr 1953, über die Stellungnahme des Nationalrates zum *Bundesbeschluss über die Durchführung einer beschränkten Preiskontrolle.*

Die Plenarkonferenz gab ihrem Missmut darüber Ausdruck, dass im Gegensatz zu dem von der Volksmehrheit am 23. November 1952 unzweideutig bekundeten Willen zur temporären Weiterführung einer beschränkten Preiskontrolle, die Mietpreiskontrolle ab 1954, ohne Rücksicht auf den dannzumaligen Leerwohnungsbestand, generell gelockert werden soll.

Sie spricht die bestimmte Erwartung aus, dass der Ständerat, zur Vermeidung sozialer Spannungen und Härten, den ursprünglichen Antrag des Bundesrates wieder aufnehmen und von einem vorzeitigen Abbau der Mietpreiskontrolle absehen werde. Die der NAG angeschlossenen Arbeitnehmerverbände lassen keinen Zweifel darüber bestehen, dass sie, im Falle der generellen Lockerung der Mietpreiskontrolle, für die daraus resultierende Verteuerung der Lebenshaltungskosten den vollen Ausgleich verlangen müssten.

Als Arbeitnehmervertreter in der beratenden Landwirtschaftskommission orientierte *Bernhard Marty, Zürich*, die Konferenz über das Begehren der Milchproduzentenverbände auf *Erhöhung des Milchpreises ab Mai 1953* um 2 Rp. je Liter und um eine entsprechende Anpassung der *Käse- und Butterpreise.*

In Würdigung der von der Landwirtschaft geltend gemachten Produktionskostenverteuerung und der ungünstigen Ertragsverhältnisse im Jahre 1952 pflichtet die Plenarkonferenz der von der beratenden Landwirtschaftskommission mehrheitlich vorgeschlagenen Milchpreiserhöhung um 1 Rp. je Liter zu. Dieser Milchpreisaufschlag für das Milchjahr 1953/54 ist zur Verbesserung der Einkommenslage der Landwirtschaft zu verwenden, in der Folge aber einem der Aufsicht des Bundes zu unterstellenden Fonds zur beschleunigten Sanierung tuberkulose- und bangkranker Milchviehbestände und zur Förderung der Produktion qualitativ hochwertiger Konsummilch zuzuweisen. Der Käsepreis soll um höchstens 12 Rp. je Kilogramm erhöht werden, während der Butterpreis auf der gegenwärtigen Höhe zu belassen ist.

Über die Beschlüsse des Nationalrates zum *Bundesbeschluss über die verfassungsmässige Neuordnung des Bundesfinanzhaushaltes* referierte ebenfalls *Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin, Zürich.*

Die Plenarkonferenz gibt ihrer schweren Enttäuschung darüber Ausdruck, dass mit der Einfügung der stark umstrittenen *Ausgleichssteuer* in den einschlägigen Verfassungsartikel die Vorlage ohne zwingende Gründe eine Belastung erfahren hat, die ihr seinerzeit in der Volksabstimmung zum Verhängnis werden dürfte. Dies um so mehr, als das knappe Abstimmungsergebnis im Nationalrat keine tragfähige Mehrheit voraussehen lässt, die imstande wäre, die Verfassungsgrundlage für die unbedingt notwendige Neuordnung des Bundesfinanzhaushaltes zu verwirklichen.

Die Plenarkonferenz sieht deshalb mit besonderem Interesse der Stellungnahme des Ständerates entgegen, von dem sie hofft, dass er durch die Ausmerzung der Ausgleichssteuer den Weg zu einer annehmbaren Verständigungslösung ebnen werde. *Pressedienst NAG*

Eziehungsheim Lerchenbühl in Burgdorf. In einer gediegenen Feier hat das Erziehungsheim Lerchenbühl in Burgdorf am 20. März das vergangene Schuljahr und damit auch eine lange Bauperiode abgeschlossen.

Als in den letzten Kriegsjahren die Anstalts-Skandale einander folgten, liess sich der Staat Bern die Wünsche der Erziehungsheime vorlegen und so entstand für das Lerchenbühl ein Bauprogramm von über einer Million Franken. Heute ist der damalige Wunschzettel Wirklichkeit geworden und Staat und Gemeinden haben in guter Zusammenarbeit ein Werk vollendet, das sich sehen lassen darf. Erlöst von der räumlichen Enge können sich die Fähigkeiten der schwachbegabten Kinder in den lichten und künstlerisch sehr gediegen ausgestatteten Räumen entfalten, und auch dem Personal stehen nun für seine Frei- und Ruhezeit Räume zur Verfügung, wohin sie sich nach der anstrengenden Arbeit gerne zurückziehen mögen.

Nachdem die Besucher in der Schule und auf dem Turnplatz Zöglinge und Lehrkräfte an der Arbeit gesehen hatten, bewunderten sie die vielen ausgestellten Arbeiten und hörten in der neuen Turnhalle das von allen Kindern dargebotene Spiel von den zwölf Monaten. Die hier in aller Stille geleistete Arbeit ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt, aber sie machte auf alle Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck, und wir hoffen, dass die Worte von Herrn Regierungsrat Möckli nicht ungehört verhallen, als er sagte, dass für diese Kinder jetzt ge-

sorgt sei, dass aber im Kanton Bern noch viele nicht der ihnen entsprechenden Erziehung teilhaftig werden.

Der Regierung, der Anstaltsdirektion mit Herrn Hansuli Aebi als Präsident, den Gemeinden und vor allem auch den Hauseltern gebührt der Dank aller, die sich um das Wohl der vom Schicksal benachteiligten Kinder kümmern.

Fr. Wenger

Neue Schallplatten. *Kinderdorf Pestalozzi Trogen :* Chor und Orchester des Kinderdorfes Pestalozzi Trogen haben anlässlich einer Spiel- und Singstunde u. a. auch Volkstänze und Volkslieder ihrer Länder aufgeführt. Der Chor (40 Kinder im Alter von 11–16 Jahren) und das Orchester (21 Kinder im Alter von 12–16 Jahren) setzen sich zusammen aus Kindern von neun Nationen. Da es sicherlich als eine Besonderheit angesehen werden darf, diese Volksmusiken von zwei internationalen Schülergruppen aufgeführt zu hören, wurde eine Auswahl der Volkstänze und der Volkslieder auf einer doppelseitigen Schallplatte festgehalten, und zwar: Volkstänze aus Österreich, Polen, Griechenland, Deutschland; Volkslieder aus Finnland, England, Griechenland. – Diese Schallplatte sei allen Freunden des Pestalozzidorfes sowie allen Freunden echter Volksmusik warm empfohlen. Zu beziehen direkt durch das Kinderdorf Pestalozzi Trogen (AR) zum Preise von Fr. 14.—.

KALENDER, JAHRESBERICHTE

Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern. Verwaltungsbericht 1952.

Kantonales Technikum Biel. 63. Jahresbericht 1952/53.

Pro Infirmis Bern. 18. Jahresbericht 1952.

Statistisches Amt der Stadt Bern. Vierteljahresberichte. Heft 4, 1952.

Theo Marthaler, **Taschenbuch für die Schweizer Schuljugend,** 160 Seiten mit vielen Abbildungen und einem Wettbewerb, brosch. 90 Rp, Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich ; zu beziehen bei E. Egli, Witikonerstrasse 79, Zürich 32.

Folgende Tatsachen sind wohl besonders erwähnenswert:

1. Erstmalige Verbindung von Aufgabenbuchkalender mit Verkehrserziehung; dadurch andauernde Wirkung der Verkehrsbelehrung (gegenüber den Verkehrsbelehrungsbüchern, die nach dem Lesen weggelegt werden);
2. Pflege des Sprichwortschatzes und des Familiensinnes (siehe im Vorwort die Anleitung zu « Was schenke ich? » und im Büchlein die Zitate bei den Sonntagen!)
3. Lehrreicher, trickloser Wettbewerb;
4. Trotz des Fehlens von Inseraten: ausserordentlich günstiger Preis, der nur dank sehr knapper Kalkulation und dank der Unterstützung durch die Auto-Sektion Zürich des TCS möglich wurde;
5. Da nicht vordatiert, ist das Taschenbuch vom Beginn des Schuljahres unabhängig und kann jederzeit in Gebrauch genommen werden. *

ZEITSCHRIFTEN

Schweizer Jugend. Die altbewährte Wochenzeitschrift überrascht den Erzieher mit einer geschmackvollen Modernisierung und Auflockerung des Lesestoffes. Die prächtigen, mehrfarbigen Nummern fördern auf diskrete Art die Ergänzung des Schulunterrichtes und die Erweiterung des kindlichen Horizontes. Sprache, Geschichte, Geographie, Heimatkunde, Rechnen, Zeichnen, Handfertigkeit und vor allem die moralische und charakterliche Festigung des Jugendlichen erfahren alle nur wünschenswerte Förderung aus der Feder prominenter Kräfte. Man sehe sich die repräsentable Mitarbeiterliste an! Auskünfte und Unterlagen sind kostenlos vom Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn, erhältlich. *

Aus der Berufsberatung. Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge hat zu seinem fünfzigjährigen Bestehen einen Sonderdruck der Zeitschrift « Berufsberatung und Berufsbildung » herausgegeben. Diese *Festschrift* bietet auf 80 Seiten einen überaus vielfältigen Überblick über die Aufgaben und Ziele dieser Organisation, ergänzt durch aufschlussreiche Tabellen über die Entwicklung der Zahl der Ratsuchenden, die Placierungen und Vermittlungen von 1934 bis 1951 sowie über die kantonale Gesetzgebung über Berufsberatung und Berufsbildung. 18 ausführliche Textbeiträge vermitteln einen lebendigen Querschnitt durch den heutigen Stand der schweizerischen Berufsberatung und ihre Entwicklungstendenzen. Die umfassende Publikation bildet ein wertvolles Nachschlagewerk für jeden, der sich mit Berufswahl- und Berufsberatungsfragen zu befassen hat. Sie ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, solange Vorrat zu Fr. 3.— erhältlich. *

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Prof. Dr. *A. Alder*, **Wahrscheinlichkeit und Wissenschaft.** Rektoratsrede. P. Haupt, Bern. Fr. 2.10.

Der verhältnismässig junge Zweig der Wahrscheinlichkeitsrechnung hat für die heutige Wissenschaft grosse Bedeutung erlangt. Der Verfasser zeigt hier die wissenschaftlichen Grundlagen, präzisiert den Begriff der mathematischen Wahrscheinlichkeit und wendet sich der Frage der wissenschaftlichen Bedeutung der Wahrscheinlichkeitstheorie zu.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 38. Jahrgang, 1952. Mit Unterstützung des Bundes herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Redaktion: Dr. A. Roemer, St. Gallen. 136 S. Brosch. Huber & Co. AG., Frauenfeld. Fr. 9.55.

Aristophanes, **Komödien.** Übertragen von L. Seger, eingeleitet und erläutert von Otto Weinreich. I. Bd. Bibliothek der Alten Welt: Griechische Reihe. Artemis AG., Zürich.

Autokarte Europa. 1 : 2 500 000. Politische Ausgabe. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 6.75.

Ernst Balzli, **Hanni Steiners zweite Prüfung.** H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 9.80.

Dr. *Franziska Baumgarten* und Dr. *M. Tramer*, **Testmaterial zur Prüfung von Berufseignung: Charakter, Intelligenz, Handfertigkeit.** Rascher, Zürich. Fr. 38.05.

Franziska Baumgartner und *M. Tramer*, **Kinderzeichnungen** in vergleichend psychologischer Beleuchtung. Mit 57 Abbildungen. II. Auflage. A. Francke AG., Bern. Fr. 8.85.

Die 1. Auflage der vorliegenden Schrift, deren Ziel hauptsächlich ist, das freie Zeichnen der Kinder als wichtige Ausdrucksform des kindlichen Seelenlebens darzustellen, ist an dieser Stelle ausführlich und in empfehlendem Sinne besprochen worden, so dass wir uns mit dem Hinweis auf die Neuauflage begnügen können. *

Dr. *Franziska Baumgarten*, **Zu spät.** Von der Tragik menschlichen Handelns. Rascher, Zürich. Fr. 11.95.

Franziska Baumgarten, **Lehrling und Lehre.** Untersuchungen auf Grund einer Erhebung des Kantonalbernischen Amtes für berufliche Ausbildung. Rascher, Zürich. Fr. 17.15.

Karl Viktor von Bonstetten: Über sich und die Welt. Hans Huber, Bern. Fr. 7.80.

Ernst Boss und *Walther Staub*, **Europa.** Mit 50 Kartenskizzen von Dr. Werner Bandi und 48 Fotos auf Tafeln. Orell Füsslis Geographisches Unterrichtswerk Bd. 2. 160 Seiten.

Gesund essen nach Bircher-Benner, Are Waerland, im Ryfflihof, Neuengasse 30, 1. Stock, Bern. Nachmittagstee, Sitzungszimmer

8°. Orell Füssli Verlag, Zürich und Konstanz. Halbleinen Fr. 7.80.

In Orell Füsslis Geographischem Unterrichtswerk, von dem bereits zwei Bände, « Die Schweiz » und « Amerika » vorliegen, ist als dritter Leitfaden der Band 2, *Europa, von Ernst Boss* und P.-D. Dr. *Walter Staub* erschienen. Das Buch zeichnet sich durch seine ausserordentliche Vielfalt und Lebendigkeit aus. Es bringt in der Einleitung einen kurzgefassten Überblick über die Allgemeine Geographie und umfasst im übrigen ganz Europa, einschliesslich der europäischen Gebiete Russlands bis zum Ural und der Türkei, die zwar auf asiatischem Boden liegt, aber politisch und wirtschaftlich so eng mit Europa verbunden ist, dass sie ebenfalls in diesen Band einbezogen wurde.

Die Autoren haben das neueste Tatsachen- und Zahlenmaterial verarbeitet und den geographischen Stoff durch geschickte Einschaltung der geschichtlichen Zusammenhänge besonders spannend gestaltet. Wohl erstmals in einem Schulbuch sind die neuesten Erkenntnisse über die eiszeitlichen Vorgänge im Nord- und Ostseeraum ausführlich dargestellt, sowie auch das Wichtigste aus der Geologie und Frühgeschichte. Die zahlreichen vorzüglichen Kartenskizzen von Dr. Werner Bandi und die sorgfältig ausgewählten, instruktiven Bilder bieten ein Anschauungsmaterial, das in seiner Reichhaltigkeit den Text wirksam ergänzt.

Das handliche Bändchen bietet nicht nur ausgezeichnetes Unterrichtsmaterial für Sekundar- und Mittelschulen, sondern ist auch eine wahre Fundgrube für alle, die sich für die geographische und kulturelle Entwicklung unseres Kontinentes interessieren.

*

Die Heimat ruft. Ausgewählte Szenen aus dramatischen Werken von *Caesar von Arx*. Herausgegeben vom Kantonalbernischen Verband für Gewerbeunterricht. 1952. Einzelne Hefte Fr. 1.50, 10–49 Expl. Fr. 1.40, 50–99 Expl. Fr. 1.30, 100 und mehr Expl. Fr. 1.20. Bezugsadresse: Kantonalbernischer Verband für Gewerbeunterricht, Bern, Sonneggweg 17.

Die Welt von A bis Z. Lexikon für die Jugend und die Familie. Herausgegeben von Dr. Richard Bamberger, Fritz Brunner und Dr. Heinrich Lades. 632 S. mit über 10 000 Stichwörtern und insgesamt mehr als 4000, zum Teil farbigen Abbildungen. Enslin & Laiblin KG., Reutlingen. Österreichischer Bundesverlag und Verlag Jugend und Volk, Wien; H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Marjorie Fisher, **Fahrt ins Blaue.** Ins Deutsche übersetzt von Anita Hüttenmoser. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Alfred Frei, **Mathematik für den Praktiker.** I. Teil: Einführung in die Algebra als Hilfsmittel für die Lösung beruflicher Aufgaben des Praktikers. 1953. Selbstverlag des Verfassers, Gewerbeschule Basel.

Freiberge (Franches-Montagnes). Berner Wanderbuch: Routenbeschreibungen von 40 Wanderwegen. Bearbeitet von Chs. Zimmermann. Übersetzt von Raphael Lagger. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 6.75.

E. Fromaigeat und *M. Grütter*, **Avviamento allo studio della lingua italiana.** Vierte, durchgesehene Auflage. Schweizerischen Kaufmännischer Verein, Zürich. Fr. 9.50.

Simon Gfeller, **Eichbüehlersch.** E Wägstrecki Bureläbtig. Band II der Gesamtausgabe. A. Francke AG., Bern. Fr. 9.80 als Einzelband. Fr. 8.– bei Bezug der Gesamtausgabe.

Helmut Gollwitzer, **... und führen, wohin du nicht willst.** Bericht einer Gefangenschaft. Chr. Kaiser, München. Fr. 14.75.

L'ECOLE BERNOISE

Les écoliers suédois transforment la campagne en salle de classe

Nul ne s'étonne en Suède de rencontrer en pleine campagne des enfants de 10 ou 12 ans, seuls ou en groupes, qui, munis d'une boussole et d'une carte, partent à l'aventure. Ils s'en vont à travers champ, sautant les ruisseaux et les haies pour découvrir, qui un lac à 10 kilomètres de là, qui une ferme modèle.

Sans doute ces petits Suédois n'empruntent pas toujours le chemin le plus direct ou le plus facile. Mais, grâce à leur boussole et à leur carte, ils arrivent à bon port sans jamais s'égarer. On admirera que ces enfants, dont beaucoup sont de petits citadins, sachent ainsi se diriger à travers les champs et les bois, loin des grandes routes et des poteaux indicateurs. C'est que la plupart d'entre eux suivent les cours d'orientation qui figurent au programme de toutes les écoles suédoises et dont la pratique constitue en quelque sorte un sport national. Avec leur « Silva », (boussole ordinaire, munie d'un rapporteur), que tant de petits Suédois reçoivent pour leur anniversaire, ils apprennent à lire les cartes, à reconnaître les points de repère, les accidents de terrain et à suivre des itinéraires fixes.

L'extension extraordinaire prise par ces cours d'orientation – « Orientering » en suédois – montre comment une idée très simple, exploitée intelligemment, peut apporter une contribution importante à l'enseignement. L'« Orientering » est essentiellement l'art de se diriger à l'aide d'une boussole et d'une carte. Cependant la valeur pédagogique de cette formation, qui trouve son application dans toutes les branches de l'enseignement primaire et secondaire, est aujourd'hui reconnue et les cours d'orientation sont obligatoires dans les écoles suédoises.

On retient mieux ce que l'on pratique de bonne heure, aussi les professeurs suédois commencent dès le début de l'école primaire à enseigner les premières notions d'orientation à leurs élèves. Ils le font au moyen de jeux éducatifs dont le but est de développer chez l'enfant le sens de la direction et de l'observation.

Ainsi, dès l'âge de sept ans, on explique au petit Niels et à la petite Ingrid que les schémas et les plans sont en réalité des cartes très simplifiées. On leur fait dessiner le schéma de leur salle de classe, le plan de l'école et du préau, puis une « vraie » carte avec des routes et quelques points de repère. On leur montre aussi comment mesurer au pas. Les promenades qu'ils font en semaine et les sorties collectives du dimanche viennent bientôt compléter l'enseignement donné en classe et élargir l'horizon des écoliers.

Au cours des deux ou trois années suivantes, les enfants se familiarisent avec le langage de la cartographie. Puis le cours d'orientation se transforme en leçon de géographie avec des incursions fréquentes dans les domaines de la topographie, du calcul, de la géométrie, du dessin, de la rédaction et de l'histoire naturelle.

Les témoignages des professeurs apportent d'intéressantes indications sur la valeur pédagogique de cette méthode:

« Le tracé de cartes très simples », écrit un instituteur rural du centre de la Suède, « constitue, à mon sens, la

meilleure introduction à l'étude de la géographie. Les enfants aiment tout ce qui se rapporte au dessin, et notamment les cartes, les graphiques, etc. Lorsqu'ils auront appris à dresser le plan de leur classe, de l'école et du préau, ils s'habitueront vite à regarder en « cartographes » la campagne avoisinante. Dès lors, il sera facile d'aborder l'étude de la géographie en les intéressant à des cartes représentant l'ensemble de la Suède ou d'autres pays du monde. »

Un autre instituteur souligne la valeur de cet enseignement pour le cours de morale civique: « Grâce aux leçons d'orientation », écrit-il, « l'enfant apprend à mieux connaître la vie de sa communauté et du pays dans son ensemble; il s'intéresse aux mœurs et aux coutumes d'autres nations et d'autres peuples. »

Dans un rapport adressé au Ministère de l'instruction publique, à Stockholm, un troisième professeur déclare: « Les cours d'orientation constituent une excellente préparation à d'autres branches du programme. Habitués dès leurs premières années d'école à observer les phénomènes de la nature, les enfants ont plus de facilité pour décrire le monde qui les entoure. Au retour d'une promenade, mes élèves sont tout joyeux de rédiger leurs impressions, surtout s'il leur a fallu trouver leur chemin tout seuls. Ils s'intéressent à l'histoire des sites et des monuments visités en cours de route et se passionnent pour l'histoire naturelle et la botanique. »

Au Canada, comme en Suède, les nouvelles méthodes pédagogiques s'inspirent largement du système de l'« orientation ». Les enfants apprennent à se servir d'une boussole dès l'école primaire, mais on évite au début les explications compliquées relatives à ses applications en géométrie. (Un professeur a constaté que ses élèves, parlant de leurs promenades, ne citaient jamais les points cardinaux, mais se référaient aux degrés de la boussole; ils disaient: « Je suis allé vers 90° (est) », ou « j'ai pris la route au 180° (sud) », etc.) Dans les classes plus avancées, la géométrie trouve son application pratique dans les activités d'orientation: les écoliers apprennent alors à se repérer, à mesurer les altitudes et les distances. Cette formation permet également d'aborder sous un angle pratique l'étude de l'histoire naturelle et de la botanique.

Conçus à l'origine comme une sorte de jeu scout, les exercices d'orientation ont fait leurs preuves et leur valeur est aujourd'hui reconnue en Suède par tous les membres du corps enseignant. La naissance du mouvement remonte à trente ans. A cette époque, un chef scout, le major Ernst Killander, s'inquiétait de voir les jeunes garçons confiés à sa garde consacrer le plus clair de leurs loisirs à assister à des matchs sportifs sans y participer. Un dimanche matin, il leur proposa un nouveau jeu: il fixa un objectif pour chaque membre de sa troupe, distribua des boussoles et des cartes, et laissa aux garçons le choix d'emprunter la grande route ou de partir à l'aventure, par monts et par vaux. Cette initiative connut un grand succès et l'idée fut bientôt adoptée dans tout le pays. Aujourd'hui, l'« Orientering » est en quelque sorte le sport national suédois, au même titre que le golf en Ecosse, le hockey au Canada ou le baseball aux Etats-Unis.

En Suède, plus de 350 000 enthousiastes (dont 135 000 adultes) participent chaque année au concours d'« Orientering », tandis qu'au Canada l'enseignement de cette nouvelle « matière scolaire » est obligatoire dans toutes les écoles de la province d'Ontario. Des brochures sur ce sport éducatif ont paru dans plusieurs pays, notamment en Suisse alémanique, et le manuel d'« Orientering » suédois, publié en 1943, s'est vendu à 150 000 exemplaires.

L'importance du mouvement dépasse cependant le cadre du sport et des jeux. Sa valeur pédagogique est aujourd'hui reconnue dans de nombreux pays. C'est une forme d'enseignement grâce à laquelle les vocations les plus diverses se sont révélées: forestiers, explorateurs, savants, ingénieurs, botanistes, etc. C'est, en tout cas, pour les enfants, un jeu passionnant.

Yves du Guerny (Unesco)

Incohérences

Tout récemment, on pouvait lire dans l'hebdomadaire « La Coopération », organe des sociétés coopératives, dont on ne saurait assez louer la saine campagne contre la vente à crédit, l'annonce d'un garage offrant des automobiles moyennant un versement au comptant de 1000 fr., et des mensualités dont on n'indiquait pas le montant. Qui n'aperçoit le double danger que présente un pareil « avantage »? D'abord celui que nous avions déjà souligné dans un précédent article: tenté par cette offre alléchante – seulement 1000 fr. à payer pour avoir enfin « sa » voiture! –, on achète, sans avoir mesuré les charges écrasantes, pour un revenu moyen, que constitueront l'entretien et l'amortissement de la voiture, la consommation d'essence, d'huile, de pneus, les taxes et assurances, le loyer du garage, les frais généraux, sans compter les multiples occasions de dépenser de l'argent, car il est plus coûteux de rouler que ... de chercher des champignons! Nous avons déjà dit que très souvent la vente à tempérament constitue pour le vendeur un placement à un taux usuraire, que ne justifient pas les risques courus, car il entoure sa transaction d'une garantie efficace: la réserve de propriété.

Mais il y a, disions-nous, un deuxième danger, national, celui-là. Notre pays, qui possède le réseau ferré le plus parfait du monde, est déjà sursaturé de véhicules à moteur de tous types et de toutes dimensions. Si l'on savait, à l'étranger, combien de voitures impayées circulent avec des plaques suisses, si l'on s'y doutait du nombre impressionnant des voitures liquidées par l'office des poursuites, on ne pourrait écouter sans sourire l'éloge que fait la radio de notre bon sens traditionnel. La moindre crise pourrait bien, chez nous, dégénérer en une véritable catastrophe.

Il y aurait sans doute des moyens légaux de limiter les dégâts, en exigeant, par exemple, le paiement intégral d'une voiture de tourisme avant d'en autoriser la circulation – réserve faite, bien entendu, des camions, camionnettes, voitures de livraison, qui sont le plus souvent des instruments de travail devenus absolument indispensables. On pourrait aussi – pourquoi pas? – prévoir des taxes d'« encombrement » pour les voitures de dimensions exagérées. Quant aux trains routiers, n'est-il pas urgent d'en atténuer la prolifération, en les soumettant à une autorisation spéciale et à des taxes

prohibitives dès qu'ils dépassent des dimensions déterminées (pensons aux virages et à la traversée des agglomérations) ou que leur poids excède un certain maximum que peut supporter sans dommage notre coûteux réseau routier?

Nous succombons, en ce stupide XX^{e} siècle, à ce que l'on pourrait appeler une effarante manie de la translation. Le profane que je suis se demande, par exemple, s'il est nécessaire de consommer à Genève de la farine moulue en Thurgovie et à St-Gall les produits des minoteries genevoises, tous les meuniers étant obligés d'acheter le blé à la Confédération, qui en a le monopole. Le développement, poussé à l'absurde, de l'automobilisme et du trafic routier contribue largement au renchérissement continu, que l'on ne parvient plus à freiner, et compromet ainsi nos institutions sociales, que nous avons eu tant de peine à mettre sur pied. L'AVS constituait, à l'origine, un sérieux appoint à l'entretien des vieillards et orphelins déshérités; ce n'est bientôt plus qu'un modeste pourboire. Et nous ne parlons pas des rentes et des retraites, dont le pouvoir d'achat a déjà diminué de façon inquiétante (n'oublions pas que les traitements effectifs ne sont plus assurés intégralement). Il faudra sans doute consentir à de nouveaux sacrifices pour pallier l'imprévoyance des responsables d'aujourd'hui.

Que font, en effet, nos députés et nos autorités, non pas pour supprimer le mal, ce qui serait à la fois absurde et impossible, mais pour en limiter les effets? – Rien! Au contraire, on projette maintenant de ruineux tunnels routiers sous nos Alpes. Est-ce pour faciliter le transit *gratuit* des marchandises lourdes, qui devraient normalement emprunter la voie ferrée – et acquitter des taxes? Ou bien pour offrir aux automobilistes étrangers la possibilité de traverser notre pays tout d'une traite, sans y dépenser un liard? Singulière façon d'encourager le tourisme en Suisse, et d'exalter la beauté de nos montagnes!

Vraiment, si le bon sens helvétique a été proverbial, on se demande où il peut bien s'être caché. *H. J.*

A L'ETRANGER

Italie. *Education populaire.* Des représentants de quarante-sept centres de l'Union nationale pour la lutte contre l'analphabétisme se sont rencontrés récemment à Rome pour confronter les résultats obtenus durant les cinq dernières années. Quoique tous les centres de l'Union soient autonomes, les participants ont voté des recommandations unanimes concernant l'instruction du peuple dans le domaine des nouvelles méthodes agricoles, des lois sur le travail, des assurances sociales et assurances maladie, des logements salubres et de la construction de routes. Un des objectifs principaux de l'Union est la rééducation des adultes retombés dans l'analphabétisme, et elle joue un rôle de premier plan en Italie méridionale et en Sardaigne. L'alphabétisation des populations isolées ne représente qu'un des aspects de l'activité de l'Union nationale pour la lutte contre l'analphabétisme, qui apporte également son aide dans le domaine de l'alimentation, de l'agriculture, des services médicaux, des consultations juridiques et de l'orientation professionnelle. *B. I. E.*

Portugal. *Armée et lutte contre l'analphabétisme.* Dans le cadre de la lutte contre l'analphabétisme, les autorités portugaises ont requis la collaboration de l'armée dans leur tâche éducative. Dès 1954, les recrues analphabètes ne pourront quitter la caserne avant d'avoir passé avec succès l'examen primaire inférieur. Un décret promulgué le 1er novembre 1952 renforce également les dispositions existant dans le domaine de l'instruction obligatoire. A l'avenir, les maîtres recevront une gratification spéciale pour chaque adulte qu'ils auront instruit avec succès. *B. I. E.*

France. *Un centre international de la jeunesse à Paris.* La Commission nationale française pour l'Unesco a décidé de créer à Paris un Centre international de la jeunesse, afin d'aider les jeunes gens de tous les pays à aplanir les obstacles de nationalité, de langue et de race qui s'opposent à leur fraternisation.

Cette décision a suivi l'adoption, par la Conférence générale de l'Unesco, d'une résolution invitant les Etats membres à encourager la création d'Auberges et de Chantiers internationaux pour la jeunesse dans les capitales et les plus importantes villes de leur pays.

Le Centre de Paris accueillera, à peu de frais, les étudiants français et étrangers et leur offrira un centre culturel. Les plans prévoient en effet des dortoirs, des salles de récréation, un gymnase, un restaurant, une bibliothèque, une discothèque, ainsi qu'un vaste hall destiné à des représentations théâtrales et diverses manifestations artistiques et littéraires.

DIVERS

La Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire, en collaboration avec l'association bernoise, a prévu, pour 1953, à l'intention du corps enseignant primaire et secondaire, un *cours de cartonnage pour débutants* d'une durée de 4 semaines. Dates: 20 juillet au 1er août et 5 au 17 octobre. Lieu: Delémont. Prix: Fr. 13.– pour les membres de notre société et Fr. 15.– pour les non-membres. Ce cours est conforme au programme des cours normaux suisses et donne droit au certificat d'aptitude à l'enseignement des travaux manuels, section cartonnage.

Pour tous renseignements et les inscriptions, prière de s'adresser à M. E. Bourquin, rue de la Gabelle 4, Bienne, jusqu'au 30 mai 1953, dernier délai. *Le comité*

Couvertures pour cahiers et livres. La Société suisse des maîtres abstinents édite depuis vingt ans des couvertures illustrées pour cahiers et livres fort appréciées par de nombreux membres du corps enseignant. Il existe actuellement une douzaine de sujets différents. La série vient d'être complétée par un nouveau dessin de M. Mermino: Pour le raisin et le jus de raisin. Nous ne saurions assez recommander l'emploi de ces couvertures tant aux écoles primaires qu'aux écoles secondaires. Cent exemplaires reviennent à Fr. 3.20, 500 à Fr. 14.– et 1000 à Fr. 27.–. S'adresser à la Société suisse des maîtres abstinents, à Obersteckholz (Berne). *B.*

BIBLIOGRAPHIE

Henri Naef, **Guillaume Tell et Les Trois Suisses.** (Mythe ou réalité.) Un volume de 124 pages. Editions Spes, Lausanne. Origines de la Confédération. Légendes ou réalités?

Le thème de nos premiers héros nationaux revient périodiquement sur le tapis. On le commente selon ses vues personnelles, selon tel savant, selon tel historien, ou selon notre sentiment national qui est mis souvent à dure épreuve.

Une pédagogue ne nous disait-elle pas, il y a peu de temps: « Dans les leçons d'histoire, je me garde bien de lever le doute sur l'authenticité du récit de Guillaume Tell que mes enfants aiment tant à entendre. Il est plein d'imprévu, d'audace, de

détails pittoresques. Il contient aussi tout l'héroïsme qui correspond à celui de nos jeunes garçons.»

La critique n'a aucune considération. Le savant dissèque froidement. L'historien s'appuie sur des documents. Il cherche dans les archives.

Est-ce là la meilleure exégèse?

Si, au lieu de déchiffrer uniquement des parchemins poussiéreux et morts, nous scrutions l'esprit, l'âme, la mentalité vivante de nos ancêtres, nous laisserions-nous envahir par le scepticisme?

Sommes-nous inférieurs, égaux ou supérieurs à nos ancêtres?

C'est en nous comparant directement à eux que nous obtiendrions des réponses claires et positives.

Mais la lecture de doctes ouvrages traitant de la véracité de nos héros suisses nous sera toujours précieuse et même nécessaire. Et c'est pourquoi il nous plaît de signaler ici un excellent livre qui vient de nous tomber sous les yeux. C'est celui qu'a publié M. Henri Naef, aux Editions Spes, à Lausanne, sous ce titre: «Guillaume Tell et les Trois Suisses». Tous ceux qui éprouvent des perplexités sur ces questions de mythe ou de réalité, quant à l'origine de la Confédération, trouveront des éclaircissements dans ce volume agréable et instructif.

Maurice Rossel

André Rey, **Arriération mentale et premiers exercices éducatifs.** Un volume in-8, de 216 pages, de la collection « Actualités pédagogiques et psychologiques ». Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 8.30.

L'auteur avait publié, il y a quelques années, dans la revue *Pro Infirmis*, une série d'articles sous le titre « Exercices psycho-éducatifs pour enfants arriérés ». Il a repris le même thème pour l'exposer dans le présent volume sous une forme plus complète. M. Rey se propose avant tout de guider les parents jusqu'au moment où l'enfant retardé aura acquis un développement intellectuel suffisant pour entrer dans une classe « spéciale » de l'enseignement public ou privé. Le travail pédagogique des parents n'en sera pas terminé pour autant; il y aura même une tâche particulière qui commencera pour eux: celle de collaborateurs de l'école. Si les parents ont bien saisi la nature de l'infirmité de l'enfant, ils sauront collaborer avec le maître. L'auteur souligne aussi sans cesse l'importance du contrôle médical de l'arriéré; si l'aspect pédagogique est fondamental, les soins physiques et le diagnostic exact des causes de l'infirmité mentale le sont tout autant. L'auteur s'arrête aussi à une question qui est toujours le grand souci des parents: l'établissement professionnel et l'avenir social de l'arriéré. Enfin, le caractère et l'émotivité de celui-ci sont traités dans un chapitre final. Si l'ouvrage peut rendre des services appréciables aux parents, il sera certainement utile aussi aux médecins et aux psychologues lorsqu'ils auront à diriger, en collaboration avec les parents, l'éducation d'un arriéré qui ne peut être placé dans un établissement, ou qui est encore trop jeune pour fréquenter une classe spéciale. *B.*

Gaston Bénédict, **La Conjugaison des Verbes français.** Un volume broché, 12×17,5 cm., 96 pages. 19e édition. Editions Pro Schola, Lausanne. Fr. 2.–.

L'excellent opuscule que le Dr Gaston Bénédict, lauréat de l'Académie française, ancien professeur à l'University of Southern California, a consacré à la conjugaison des verbes français est un modèle du genre.

Il offre la nomenclature complète des verbes réguliers et irréguliers conjugués intégralement sans ces abréviations-devinettes si fréquentes et déconcertantes dans maints ouvrages similaires. Les verbes défectifs – tels *apparoir, férir, gésir* . . . – n'ont pas été omis non plus et l'auteur a eu soin de dresser, à la fin du manuel, l'inventaire alphabétique de tous les verbes irréguliers accompagnés de leur traduction en quatre langues (allemand, anglais, espagnol, italien). Précieux adjuvant pour les élèves de langue étrangère.

Adoptant avec raison la classification nouvelle et désormais scolastique, M. Bénédict a réparti les verbes en groupes et sous-groupes, rendant ainsi la consultation plus aisée. Il n'a pas manqué de donner un paradigme des conjugaisons passive, pronominale, interrogative, négative et impersonnelle.

La 19e édition, qui vient de sortir de presse, se signale par une innovation typographique du meilleur aloi: les formes verbales et les remarques qui sollicitent particulièrement l'attention y sont imprimées en caractères rouges, de sorte qu'elles brillent au long du texte comme autant de fanaux. Cette mise en relief confère au livre, dont la présentation est parfaite, un cachet à la fois original et d'une indéniable valeur didactique.

D'un format commode autant qu'agréable, d'une ordonnance lucide et précise – révélatrice du pédagogue de métier – le livre de verbes Bénédict contribuera efficacement à l'étude des flexions verbales. Il est le complément harmonieux des méthodes linguistiques de l'auteur et mérite – comme elles – beaucoup de louanges et la plus large diffusion.

Jean Humbert

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

Im Amtlichen Schulblatt vom 30. April 1953 sind folgende Stellen ausgeschrieben:

Primarschulen. Für Lehrerinnen: In Thun und in Biel. Für Lehrer: In Thun, Biel, Burgdorf, Mannried (Zweisimmen), Hirzboden (Adelboden).

Mittelschulen. Gymnasium Burgdorf: 2 Stellen für Lehrer (Mathematik; alte Sprachen).

Places mises au concours dans la Feuille officielle scolaire du 30 avril 1953:

Ecole primaire. Pour un instituteur à Evilard.

Ecole secondaire. Progymnase français à Bienne: pour un maître avec brevet littéraire.

Restaurant zum Zoo
Zürich

empfiehlt sich höflich

Schulen und Vereine
Ermässigung

Familie Mattenberger

Tessin, Luganersee

Die Jugendherberge Bissone steht Ihnen zur Verfügung. Kochgelegenheit bei längerem Aufenthalt. «Eintägige» verpflegen wir sehr günstig.

Berghaus Tannalp, Frutt

Telephon 041-85 51 42 1882 m über Meer
Mittelpunkt der Route Melchtal–Tannalp–Jochpass–Engelberg. Prächtige Alpenflora. Das Haus für Ihren Schulausflug. **Jugendherberge.**

Günstige Preise bei gutem Essen.
Besitzer Frid. Durrer Leitung: L. Glattfelder

Guggisberg 1118 m
Hotel Sternen

Guggershörnli 1296 m
Schönes und lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Einzigartiger Rundblick.

Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Bureharnme
Telephon 031 - 69 27 55. Prospekte durch **Familie H. Schwab-Gysi**

Seehotel und Restaurant Hallwil

in **Beinwil am See**

Das Haus für Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen. Verlangen Sie unverbindlich Offerte.

Telephon 064-6 11 02 **Geschwister Schmid**

Hochwacht «Rigi des Oberaargau»
Bahnstationen Melchnau und Madiswil

Aussichtsturm mit prachtvollem Panorama (Säntis bis Waadt und Noirmont bis Lägern).

Für Erfrischungen und Mittagsverpflegungen empfiehlt sich höflich
Familie Gutknecht, Wirtschaft, Reisiswil

Bei telephonischer Voranmeldung 063 - 3 81 05 ist die Sommerwirtschaft beim Aussichtsturm auch werktags geöffnet.

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens.

Neu renovierte Lokalitäten.
Gute Küche, mässige Preise.

A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine, Tel. 033 - 9 61 16

Ferien, Schul- und Vereinsreise!

Neues **Waldhotel Bettmeralp**

2000 m über Meer

auf Bettmeralp neben Bergstation Luftseilbahn Betten – Bettmeralp.
Gutbürgerliches Haus mit 40 Betten.

Besonders günstig für Schulen und Vereine.

50 Patent-Matratzenlager in getrennten Räumen (6–8 Personen). Grosser Saal.
Hotel liegt klimatisch vorzüglich. Sonnenplateau.
Sicht ins obere Rhonetal, herrlich der Blick vom Gotthard westlich nach Simplon, Dom, Matterhorn und Weisshorn.
Am Ort Bettmersee, Wald und Weide.

Zentrum der Ausflüge: 1 Stunde Aletschwald, 2–3 Stunden Bettmerhorngipfel (Panorama), Eggishorn, Märjelensee.

Prospekte und Auskunft:
A. Stucky, Lehrer, Waldhotel Bettmeralp (Wallis)

Murten (Autoparkplatz)

Restaurant des Bains (Bad-Wirtschaft)

Direkt am See. Eigene Badanstalt, Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote.
Grosse See-Terrasse, Säli. Gute Mittagessen und Zvieri. Tel. 037 - 7 23 38
Freundliche Empfehlung: **Frau H. Laubis**

Murten, Hotel Enge

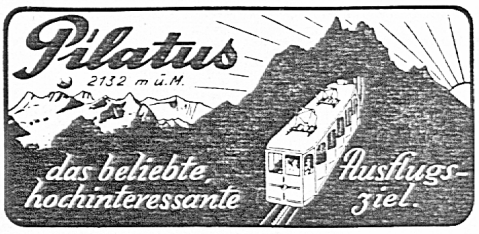
Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten. Mässige Preise.

Besitzer: E. Bongni, Küchenchef. Telephon 037 - 7 22 69

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in die herrliche Bielerseegegend ist das ideale

Strandbad Biel

Eintritt pro Schüler 10 Rappen.



Hotel-Pension Roveredo

Idealer Ferienort. Haus ganz renoviert. Restauration, Tessinerspezialitäten
P. Baumann, Küchenchef, Tel. 091 - 3 92 57, **Roveredo/Capriasca** (Tessin)

Hotel Kurhaus Griesalp **Gebr. G. und W. Tödtli**

Für Schüler Massenlager Gute Verpflegung Telephon 033 - 9 82 31

Alkoholfreies Gasthaus

Gemeindestube zur Post

Steffisburg b. Thun

Sehr schöne Ferien verbringen Sie in unseren heimeligen Räumen. Zimmer mit fliessendem Kalt- u. Warmwasser. Gepflegte Küche. Prächtige Spaziergänge. Modernes Schwimmbad. Mässige Preise, kein Trinkgeld. Verlangen Sie unsern illustrierten Prospekt. Grosse Terrasse. **Sehr geeignet für Schulreisen.** Spezialpreise. Tel. 033 - 2 68 35

Hotel Stanserhorn-Kulm

Stanserhorn
bei Luzern 1900 m über Meer

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn?
In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee, eine der dankbarsten ein- oder zweitägigen Schulreisen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schüler ein grandioses Erlebnis. Das komfortable Hotel Stanserhorn-Kulm hat 80 Betten und ein Massenlager. Grosse Restaurationsräume und Terrasse. Stans–Stanserhorn retour 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. Spezialprospekt für Schulen und Vereine.
Auskunft: Direktion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 841441.

Giessbach am Brienzersee 720 m über Meer

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach Telephon 036 - 41512

Restaurations- und Aussichtsgarten für 500 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

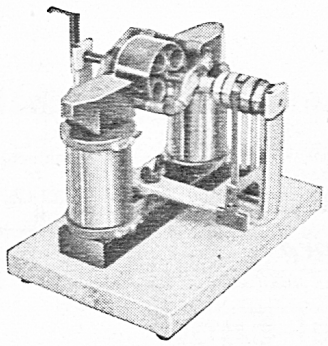
ROCHERS DE NAYE (2045 m über Meer) ob Montreux

Auskunft:
Alle Bahnschalter und Direktion MOB
in Montreux

Der schönste Aussichtspunkt der Westschweiz

Gutes Hotel Moderne Massenlager Spezialpreise für Schulen

282



Eine Schweizer Berufsschule arbeitet für die Schweizer Schulen!

Demonstrationsapparate

für den

Physik-Unterricht

hergestellt durch die **Metallarbeiterschule Winterthur** sind **Qualitätserzeugnisse,** zweckmässig, vielseitig und klar und gestalten den Unterricht lebendig und interessant.

Wir liefern sozusagen alle von der Apparatekommission des SLV empfohlenen Apparate und Zubehörteile.

Verlangen Sie unseren Spezialkatalog oder den unverbindlichen Demonstrationsbesuch unseres Vertreters. Die Apparate können auch in unserem Ausstellungs- und Demonstrationsraum in Herzogenbuchsee besichtigt werden.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf – Verkaufsbureau der MAW

92

Hobelbänke

für Schulen und Handfertigkeits-Werkstätten beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Fabrikanten

W. Hofer, Hobelbankfabrikation, **Uttigen** bei Thun
Telephon 033-63471

BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN
Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 31475 318
(ehem. Waisenhausstrasse)

Inserate
verhelfen Ihnen
zum Erfolg

MIGROS-frisch ein Begriff!

112

An der **Schweizerschule in Barcelona** sind auf Anfang Oktober 1953 drei neue Lehrstellen zu besetzen.

Es werden gesucht:

1 Primarlehrerin
2 Sekundarlehrer

sprachlich historischer Richtung; einer der beiden Lehrer muss in der Lage sein, den Englischunterricht zu übernehmen.

Nähere Auskünfte sind erhältlich durch das **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen in Bern, Wallgasse 2.** An diese Stelle sind Bewerbungen unter Beilage eines Lebenslaufes, einer Photo und Zeugnisabschriften bis zum 15. Mai 1953 einzureichen.

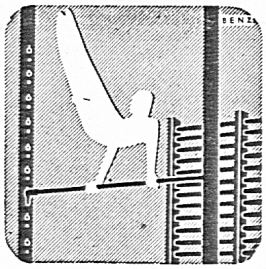
111

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

Das schweizerische
Spezialgeschäft
für
Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



«PERDURA» DIE NEUEN QUALITÄTSMATRATZEN

Das Schulreisli

in den Tierpark mit anschliessender Stärkung im bekannt vorzüglichen

80

Tierpark-Restaurant
Dählhölzli TEL 21894

Voyage à Londres

Du 17 au 28 juillet 1953

Tout compris: 300 fr. depuis Bâle, comprenant voyage 3e classe, hôtel (simple mais suffisant), excursions à Straford-Upon Avon, à Brigthton, Windsor, Oxford, etc. Encore quelques places disponibles pour jeunes instituteurs ou institutrices (âge maximum: 25 ans). Renseignements et inscriptions auprès de M. Henri Huber, maître secondaire, Moutier. 99

Einige erstklassige

Occasion-Klaviere

vollständig
neuwertig
mit Garantie
preiswert
zu verkaufen bei

Otto Hofmann,
Bollwerk 29, 1. Stock
Bern

100

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. Tel. 67 23 56

Nur eigene Fabrikate, handwerklich gearbeitet! Denn Möbel vom Handwerker sind nicht teurer, jedoch wertvoller. Besprechen Sie bitte Ihre Wünsche mit uns! Grosse Wohnausstellung in Worb!

235

Chemikalien
Reagentien
Mineralien
Farb- und Hilfsstoffe «Ciba»
für Mikroskopie

Photo-Chemikalien
Sammlungen
Insektengläser
Labor-Glas
für den naturkundlichen Unterricht
und Demonstrationen

Wir führen auch kleinste Aufträge sorgfältig aus.
Für Besprechungen
bitten wir die geehrte Lehrerschaft,
in der Apotheke vorzusprechen.

Prompter Postversand

286

Dr. O. Gross AG CHEMIKALIEN REAGENTIEN für Wissenschaft und Technik
BERN

Christoffel-Apotheke Tel. 3 44 83 Christoffelgasse 3

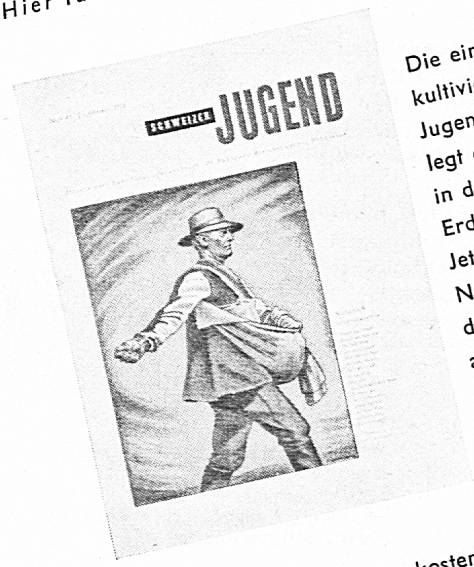
95

PRISMALO
Aquarelle

✱ leuchtende Farben, **wasserlöslich**

CARAN D'ACHE, GENF

Hier fällt ein Korn, das durch die Scholle bricht.

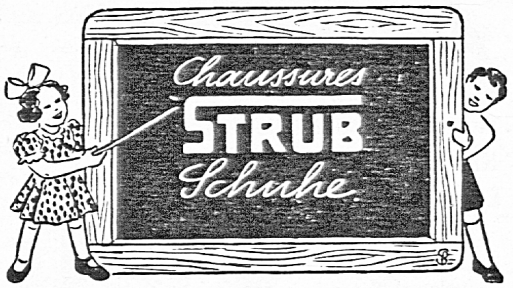


Die einzigartige, kultivierte Jugendzeitschrift legt guten Samen in das junge Erdreich. Jetzt mehrfärbig. Noch stärker auf den Schulstoff abgestimmt.

Probenummern, Prospekte und Referenzen kostenlos vom

SCHWEIZER **JUGEND** VERLAG
Solothurn
Tel. 065-23269

79



Gebrüder **Georges**
Bern Marktgasse 42

179

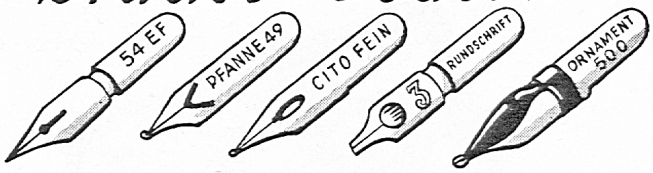
Die **Holzdrechslerei O. Megert**
in **Rüti bei Büren**
empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.
Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon (032) 81154

237

SCHÖNI
Uhren e Bijouterie
Bälliz 36 Thun

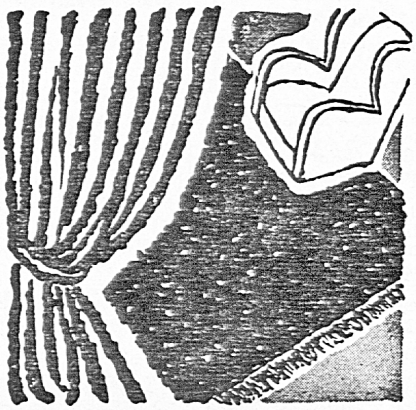
Uhren-Kauf
Vertrauenssache

Für die Schulschrift:
Brause-Federn



Diese erzeugen einen regelmäßigen, flüssigen Schriftzug
Verlangen Sie bitte Muster
ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf

Wohnkultur-Dreiklang



TEPPICHE VORHÄNGE
AM BESTEN VON
Meyer-Müller & Co. A.-G.
Bern
Bubenbergplatz 10

SCHILD
HERREN- UND KNABENKLEIDER
Von jeher vorteilhaft
SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK
Verkauf: BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 22612

AZ Bern 1

Buchdruckerei Eicher & Co., Imprimerie